

Ihr Zweckverband Wasserversorgung & Abwasserbeseitigung Insel Usedom

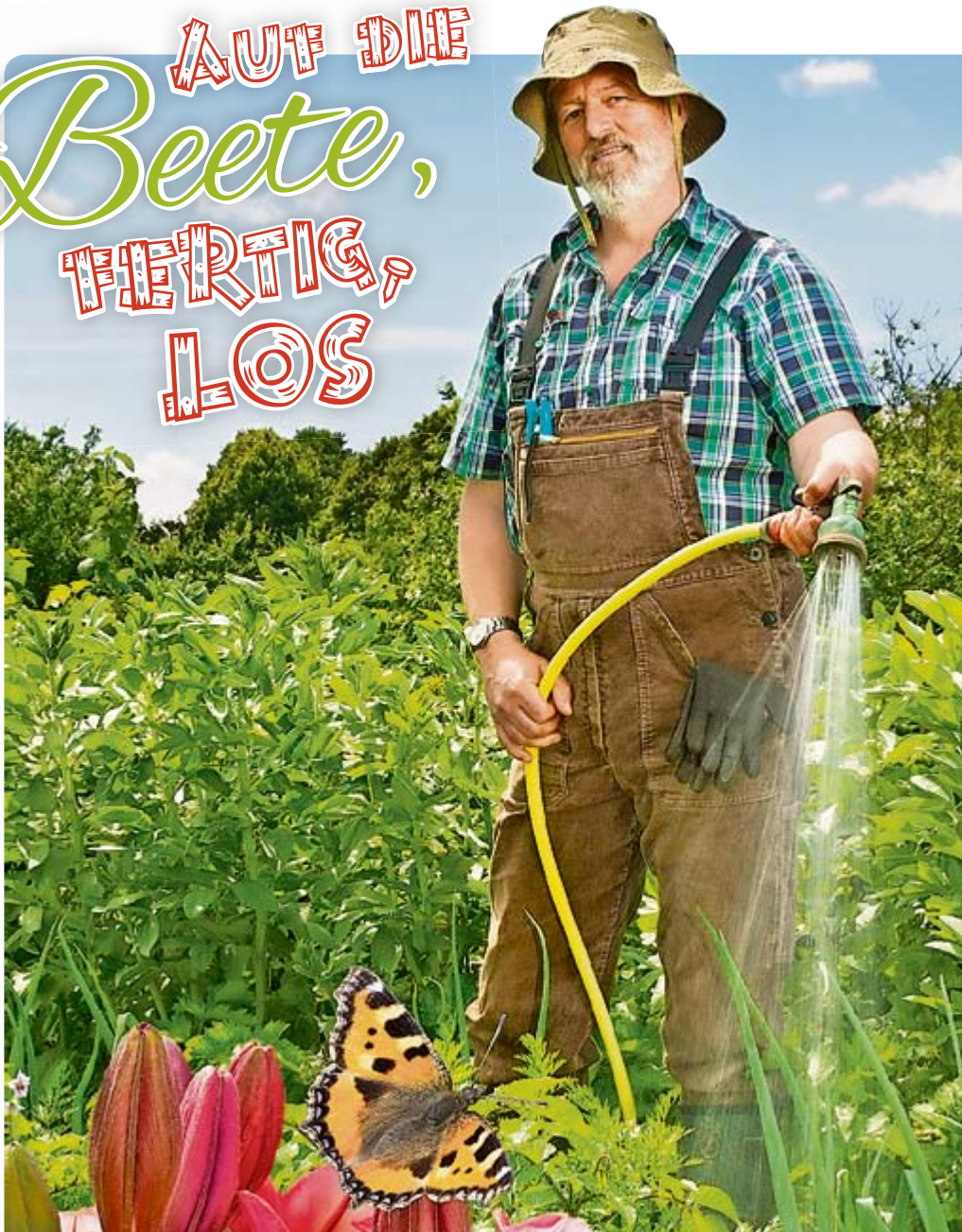
Opa Herbert begießt seine Blumen- und Gemüsebeete. Er ist ein leidenschaftlicher Gärtner, der den lieben langen Tag gern durch seine Kulturen stapft.

Zwar ist sein Paradies recht eng mit 20 Metern Seitenlänge, doch erfreuen die eigenen Ernten sein Herz. Vor allem wegen des biologischen Anbaus und des guten Geschmacks pöppelt er Tomaten und Gurken. Auch Zucchini, Zwiebeln und Möhren gedeihen bei ihm gut, Küchenkräuter sowieso und im späten Herbst schließlich freut er sich über deftigen Grünkohl. Obendrein schont er auch noch die Haushaltskasse, denn Saatgut oder Pflanzen sind erheblich preiswerter als der Kauf weit hergereisten Grünzeugs aus dem Supermarkt.

Für'n schmalen Taler

Und die Wasserkosten? Die machen den Kohl nicht fett. Rund drei Kubikmeter Sprengwasser benötigt Opa Herbert pro Jahr. Und was kosten die beim Zweckverband der Insel Usedom? 6,72 Euro, das sind 2 Kilo Äpfel und ein Ei. Wäre der Garten viel größer oder würden die Enkel oft unterm Wasserschlauch toben, dann lohnte vielleicht der Einbau eines Unterzählers für den Abzug der „vergossenen“ Menge von den Abwassergebühren. Einzelheiten dazu wie auch das benötigte Antragsformular sind auf der Internetseite des Zweckverbands www.zv-usedom.de zu finden und können gern auch telefonisch unter **038375 53120** erfragt werden.

**AUF DIE
Beete,
FERTIG,
LOS**



Preiswert gießen ohne Reue – an heißen und trockenen Sommertagen vertragen Rasen und Beete das kühle Nass am besten am frühen Morgen.

Foto: SPREE-PR/Petsch

BLAUES BAND

Energie-Tüv bestanden



Foto: Zweckverband / Spohler

Liebe Leserinnen und Leser, unsere Pumpen, Kläranlagen und Wasserwerke arbeiten jeden Tag auf Hochtouren, um Einwohner und Urlauber mit Trinkwasser zu versorgen. Dazu brauchen die Anlagen sehr viel Strom. Mit dieser Energie so effizient wie möglich umzugehen, ist für uns selbstverständlich. Vertrauen in die eigenen Sparbemühungen ist gut, Kontrolle jedoch besser. Deshalb lassen wir unser Energiemanagement einmal jährlich prüfen. Im Juni war es so weit. Ergebnis: Wir sind rezertifiziert worden. Im Abwasserbereich, zum Beispiel, haben wir bei gleicher Energieleistung deutlich mehr Abwasser gereinigt. Das spart Betriebsstoffe und Kohlendioxid, schont die Umwelt, minimiert Kosten – und bestärkt uns, in unseren Energie-sparbemühungen auch künftig nicht nachzulassen. Mehr dazu in der nächsten Wasserzeitung.

Ihr Mirko Schulmeister,
Energiemanagement-
beauftragter

LANDPARTIE

„Ein Geheimtipp für Jedermann.“ So steht es über das Kunsthaus in einem Flyer geschrieben. Um wirklich geheim zu sein, trägt es jedoch die falsche Farbe: Die rote Fassade ist unübersehbar.

Karola Glaser hatte viel Blau und Grün gesucht – und eine Menge Rot noch obendrauf bekommen. Sieben Jahre ist es her, als sie beschließt, die Berliner Großstadtheftik gegen ländliche Ruhe einzutauschen. Sie sucht einen Neuanfang im Grünen, nah am Wasser. Und eine Aufgabe. Mit 60, so findet sie, sei es Zeit, sich neu zu entfalten. Über das weltweite Netz gelangt sie nach Neppermin.

Im roten Haus in Neppermin ist Kunst eine Lebensart



In ihrem roten Kunsthaus gibt Karola Glaser (67) Künstlern eine unentgeltliche Plattform. Immer an ihrer Seite: ihre Hunde Carlo und Gustav.

Foto: SPREE-PR/Kuska

permin. Die selbst gewählte Aufgabe: dem leeren Gebäude an der B111 wieder Leben einhauchen. Die Idee: Kunst auf jedermann und jedermann auf Kunst treffen zu lassen. Oder wie Karola Glaser sagt: ein Ort für „Breitenkultur“ zu sein. Mit Ausstellungen, Lesungen, Kleinkunst, Piano-Brunch und ihrem Art-Bistro. Inzwischen sind im großen Garten noch ein Bücherstübchen-Wohnwagen, eine Bücher-Baum-Tausch-Bibliothek und ein FKK-Bereich hinzugekommen. Der Weg führt immer die B111 entlang; das Kunsthaus liegt an der Landstraße 1. Mehr über Neppermin erfahren Sie in unserem Orts-Porträt auf Seite 8.

*Flüster
Sie's gewusst?*

Wasser ist ein regionales Produkt. Es wird aus natürlichen Vorkommen wie Grundwasser, Oberflächengewässern und Quellen gewonnen und muss keine langen Wege zurücklegen, bis es aus dem Hahn fließt. Und nachhaltig ist es noch dazu: Abgesehen davon, dass Sie keine Kisten schleppen müssen, werden auch Verpackung und Transport in den Handel gespart. Kleiner Tipp für heiße Sommertage: Mischen Sie ihm doch mal frische Minze, Basilikum, Ingwer, Gurke oder Beeren bei. Prost!



Kommentar

von CHRISTIAN ARNDT



Liebe Leserinnen und Leser, als Redakteur dieser Zeitung bin ich oft in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen unterwegs, um in Wasserwerken und auf Kläranlagen zu recherchieren. Dabei begegne ich Menschen, die ihren Beruf lieben und die stolz auf die Verantwortung sind, die sie tragen.

Oftmals wird kommunalen Unternehmen vorgeworfen, dass sie Monopolisten seien und sich deshalb nicht bewegen würden. Dabei gehören sie – ganz im Gegenteil – zu den Pionieren bei der Anwendung neuer Technologien. Kommunale Unternehmen kennen auch keine Konkurrenz untereinander, sie lassen sich gegenseitig in die Karten schauen und lernen voneinander. Neue Methoden finden so schnell den Weg zu den Kollegen anderer Verbände und machen die gesamte Branche äußerst innovativ.

Ich persönlich hoffe, dass dies so bleibt. Doch ist zu befürchten, dass mit der Einführung neuer Regeln – Stichwort Freihandelsabkommen TTIP – die kommunale Struktur der deutschen Wasserwirtschaft aufgeweicht wird und eine Privatisierungswelle bevorsteht, an deren Ende nur noch profit-, und nicht mehr kundenorientiert gewirtschaftet wird.

Die Kraft der Innovation

Die Wasserwirtschaft Deutschlands nutzt modernste Technologien

Trinkwasser kommt aus der Leitung, Abwasser landet in der Toilette. Was so einfach klingt, ist in Wahrheit ein komplizierter Prozess, der sich stetig weiterentwickelt. Die Wasserwirtschaft ist ein wahrer Innovationsmotor, der auf Hochtouren läuft. Ständig landen neue Mittel, Methoden und Erfindungen auf dem Markt, welche es den Trinkwasserversorgungs- und

Abwasserbeseitigungsunternehmen ermöglichen, schneller, kostengünstiger, besser zu arbeiten. Denn um die Preise und Gebühren für Trink- und Abwasser stabil zu halten, wird der gesamte Prozess rund um den Wasserkreislauf stetig durchforstet. Die Wasserzeitung stellt einige innovative Technologien vor, die von kommunalen Unternehmen genutzt werden.

Smart Grid – das intelligente Wassernetz



Der Wasserwirtschaftler von heute arbeitet viel mit Laptop und Smartphone.

linder die feinsten Geräusche im Netz aufspüren. Im Umkreis von meist zwei bis drei Kilometern wurden sie zuvor per Magnetverbindung auf das Gestänge von Schiebern oder Hydranten gesetzt und sammeln die Daten während der einprogrammierten Zeit. Diese erlauben dem Fachmann Aufschlüsse über mögliche Schäden an den Rohren.

Ein weiterer Bestandteil eines Smart Grid ist der intelligente Hauswasserzähler, der den Wasserdurchfluss kontinuierlich in einem magnetisch-induktiven Verfahren misst und so den Wasserverbrauch auf den Tropfen genau erfasst. Er wird kinderleicht über Funk abgelesen, trägt dazu bei, Leckage-Verluste zu verringern und hat den Vorteil, dass er nicht – wie althergebrachte Wasserzähler – manipuliert werden kann.

Ein intelligentes Wassernetz überwacht und steuert sich mittels geeigneter Messtechnik und hochentwickelter Datenkommunikation scheinbar selbstständig. Kontrolle und Steuerung von Wasser- und Abwasserströmen verlaufen

vielerorts automatisch, aber sobald es irgendwo hakt, erhalten Verbandsmitarbeiter Fehlermeldungen in Echtzeit auf ihre Smartphones oder Laptops und können so umgehend reagieren. Beispiel gefällig? Zum Aufspüren von

Rohrschäden werden sogenannte Datenlogger für Geräuschpegelmessungen eingesetzt. Deren große Stunde schlägt in der Nacht. Zwischen 0 und 2 Uhr ist der Wasserverbrauch am geringsten. Dann sollen die etwa handgroßen Zy-

Neue Haut für alte Rohre

Inliner kennen die meisten als flotte Rollschuhe, auf denen viele durch die Gegend flitzen. Aber fragen Sie mal einen Rohrleitungsbauer, der erklärt nämlich Folgendes: Mit Inlinern lassen sich Rohre sanieren, ohne dafür den Boden aufzugraben. Die Bauzeit lässt sich um die Hälfte verkürzen. Anlieger, Autofahrer und Fußgänger danken es. So funktioniert's: Der Inliner ist ein extrem festes Kunststoffverbundsystem mit mehreren überlappenden harzgetränkten Glasfaserlagen. Der Inliner wird über eine Seilwinde in den Kanal gezogen, der Folienschlauch anschließend mit Druckluft aufgepumpt und ultravioletter Strahlung verfestigt. Inlinerverfahren gibt es auch im Trinkwasserbereich. So lassen sich z. B. Leitungsquerschnitte verringern. Dies ist oft im ländlichen Raum nötig, wo durch den Bevölkerungsschwund immer weniger Wasser verbraucht wird.



Ein Inliner wird eingesetzt. Sieht futuristisch aus, gehört aber beim Kanalbau zum Alltag.

Foto: SPREE-PR/Archiv

Rattenjagd mit Bewegungs- und Wärmesensoren

Ratten lieben Abwasserkanäle, auch weil immer noch zu viele Lebensmittel im Abfluss entsorgt werden. Bekämpfte man sie bisher nur mit Gift, ist seit Kurzem eine Technik auf dem Markt, die bereits von den ersten Abwasserverbänden eingesetzt wird. Eine batteriebetriebene elektronische Falle, ausgestattet mit Bewegungs- und Wärmesensoren, wird in den Kanal eingesetzt. Läuft ein Nager hindurch, schießen ein Dutzend Kunststoffbolzen auf das Tier und töten es. Diese Methode hat zwei Vorteile. Die Ratten sterben augenblicklich, im Gegensatz zum Rattengift, an dem sie innerlich verbluten. Außerdem wird jeder „Abschuss“ automatisch gezählt und aufgezeichnet, so dass die Fallen gezielter in der Nähe von Rattenhochburgen eingesetzt werden können.



Rattenfalle mit ausgefahrenen Bolzen (oben) und nach Einbau im Abwasserkanal.

Die Messung dieser Erfolgsquote ist bei herkömmlichem Rattengift nicht möglich.

Hunderte Kino- und Fernsehfilme entstanden entlang der 2.000 km langen Küste



Geschichten von der Krimiiinsel

Im Sportboothafen brennt eine Segelyacht. Dabei kommt eine Obdachlose fast ums Leben. Kommissarin Thiel nimmt die Ermittlungen auf.

Die abgefackelte Yacht gehört einem Verein, der gestrauchelten Kids maritime Grundkenntnisse vermitteln soll. Vor zehn Jahren war das Schiff in eine Havarie verwickelt, bei der ein Urlauberehepaar starb. Thiels Mutter, die Ex-Staatsanwältin Karin Lossow (Katrin Sass), erinnert sich gut an den Fall. Ist der damals gerettete Sohn zurückgekehrt, um den Tod der Eltern zu rächen? Gedreht wird in Ahlbeck, Heringsdorf, Swinemünde, im Fischerhafen Freest und im „Mörderhus“ in Morgenitz. Das reetgedeckte Heim der Keramikerin Astrid Danegger ist bereits zum vierten Mal das Elternhaus der ehemaligen Staatsanwältin. Dort hat sie ihren Ehemann erschossen. Dorthin ist sie nach ihrer Haft zurückgekehrt. Auf der rauen Insel Usedom hofft sie auf ihre zweite Chance. Immer wieder wird sie dabei in Ermittlungen ihrer Tochter verwickelt, die (fast) immer etwas über die deutsch-polnischen Beziehungen erzählen. Eingebettet sind diese Kriminalfälle in eine vielschichtige Familiengeschichte, bei der vor allem ein gestörtes Mutter-Tochter-Verhältnis heraussticht. Eine psychologisch spannende Konstellation, die nicht in typisch deutscher Weise auserzählt wird, sondern im Stil amerikanischer Serien Fragen offen lässt oder Antworten andeutet. Zusammen mit sehenswerten schauspielerischen Leistungen und dem spröden Charme Usedom sind das bereits drei Rezepte für den Erfolg der jungen



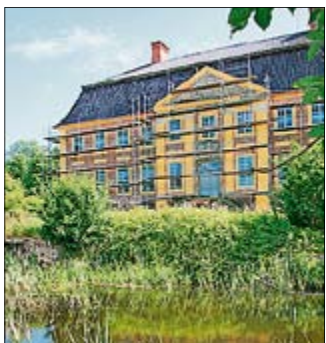
Die Rolle der Ex-Staatsanwältin Karin Lossow, die ihren Mann erschoss, spielt die gebürtige Schwerinerin Katrin Sass. Foto: NDR

ARD-Serie. Berlins Sommer-Badewanne wird nicht in Postkartenidylle mit restaurierter Bäderarchitektur und vollen Badestränden präsentiert, sondern als durchaus zerrissene Gesellschaft mit nüchternen und barschen Insulanern. Geschichte und Kulissen gefallen. Nach „Mörderhus“ und „Schandfleck“ soll im Sommer „Engelmacher“ ausgestrahlt werden, eine Geschichte über den Abtreibungstourismus zwischen Ost und West. Der Teil wurde im August 2015 gedreht. „Nebelwand“, für den im Frühjahr die letzte Klappe fiel, ist für einen Sendetermin 2017 vorgesehen. Für den Herbst hat sich übrigens die etwa 40-köpfige Filmcrew bereits wieder für neue Dreharbeiten angesagt.

- ### ABGEDREHTE ORTE
- 1. AHLBECK:** Pfarrer Braun, Pappa ante Portas, Jahrestage, Mörderhus
 - 2. HERINGSDORF:** Die Russen kommen, Engelmacher, Schandfleck
 - 3. ZINNOWITZ:** Maxe Baumann, Ferienhaus Bergkristall
 - 4. PEENEMÜNDE:** Ghostwriter, Nachtgestalten, Die Glatzkopfbande
 - 5. GREIFSWALD:** Gewissen in Aufruhr, Karla, Reife Kirschen
 - 6. STRALSUND:** Reifende Jugend, Der Untergang der Gustloff, 12 Meter ohne Kopf, Die elf Schill'schen Offiziere, Die Degenhardts, Genesung
 - 7. PUTBUS/VILMNITZ:** Die Heiden von Kummerow, Wunderkinder
 - 8. GÖHREN:** Die Stille nach dem Schuss
 - 9. SELLIN:** Die Männer der Emden
 - 10. BINZ:** Whisky mit Wodka
 - 11. SASSNITZ:** Heißer Sommer
 - 12. LIDDOW:** Hallo Robbie, Ein Bayer auf Rügen
 - 13. HIDDENSEE:** Lütt Matten und die weiße Muschel, Der Tangospieler, Ehe im Schatten, Das Mädchen von Fanö
 - 14. PREROW:** Ghostwriter
 - 15. GRAAL MÜRITZ:** Barbara, Die Frau, die sich nicht traut
 - 16. WARNEMÜNDE:** Tanja, Christoph Columbus
 - 17. ROSTOCK:** Das Lied der Matrosen, Die Grenze, Ein Schneemann für Afrika, Zur See, Polizeiruf 110
 - 18. HEILIGENDAMM:** Rosa Roth, Das Blaue vom Himmel, Maria an Callas
 - 19. WISMAR:** Mohr und die Raben von London, Nosferatu, Soko Wismar
 - 20. JOHANNSTORF:** Das weiße Band

„WEIßES BAND“ HOLT GOLDENE PALME

Das Barockschloss Johannstorf bei Dassow in Nordwestmecklenburg diente samt Hofgelände 2008 dem österreichischen Regisseur Michael Haneke als Kulisse für den Film „Das weiße Band – Eine deutsche Kindergeschichte“. Der Schwarzweißfilm, dessen Handlung im Jahr vor dem Ausbruch des Ersten Weltkrieges in Norddeutschland spielt, schildert mysteriöse Vorfälle im fiktiven Dorf Eichwald.



In zwei Jahren soll die 2015 begonnene Sanierung abgeschlossen sein. Foto: SPREE-PR/Galda

„Das weiße Band“ wurde für mehr als 70 Filmpreise, darunter zwei Oscars, nominiert und konnte neben der Goldenen Palme von Cannes mehr als 40 Preise gewinnen. 2011 wurde das Filmshloss Streitobjekt vor Gericht.

Der einstige Käufer musste es wieder an die Stadt Dassow veräußern, die neue Hausherren fand.

REGISSEUR JETZT KOPFLOS

Die Nachricht erinnerte im vergangenen Jahr an einen Horrorfilm. Unbekannte sind Mitte Juli in das Mausoleum des Stummfilm-Pioniers Friedrich Wilhelm Murnau auf dem Südkirchhof in Stahnsdorf bei Berlin eingedrungen und haben den skelettierten Kopf des Regisseurs gestohlen. 1921 hatte dieser mit „Nosferatu – Eine Symphonie des Grauens“ nicht nur einen der ersten Horrorfilme überhaupt, sondern einen Klassiker des Genres geschaffen. Große Teile dafür wurden in Rostock und Wismar gedreht. Als Besucher der Hansestadt kann man auf den Spuren des filmischen Meisterwerks wandern. Die Touris-



Buchbar ist eine Stadtführung zu den Drehorten.

musinformation bietet eine spezielle Stadtführung dazu an. Neben Drehorten wie dem Marktplatz, dem Turm der Marienkirche, der Heiligen-Geist-Kirche und dem Hafen gibt es auch das Wassertor zu sehen, wo die Soko Wismar im vergangenen Jahr im Streifen „Schlechte Zeiten für Vampire“ ermittelte, in dem „Nosferatu“ eine wichtige Rolle spielte. Übrigens gibt es auch für die Soko-Reihe eine spezielle Stadtführung.

Guckt mal, Kinder!



Foto: Ute Spohler/Zweckverband

Auf der Kläranlage in Zinnowitz macht Wasser Schule.

Die 3b der Grundschule Zinnowitz hat sich schon davon überzeugt: Beim Zweckverband gibt es für Kinder eine Menge zu sehen.

Zum Beispiel, wie schmutziges Wasser wieder sauber wird oder das Wasser in den Wasserhahn kommt. Bei den kindgerechten Führungen des Verbands erfahren die Kinder unterrichtsbegleitend eine Menge Wissenswertes zum Thema „Wasser“.

Besichtigt werden können zum Beispiel die Kläranlagen in Mellenthin, Ückeritz und Zinnowitz oder die Wasserwerke in Ahlbeck, Usedom, Zinnowitz und Karlshagen.

» Termine können unter Telefon 038375 530 vereinbart werden. (siehe auch „Kurzer Draht“)

Trinkwasser marsch in Gummlin

Der Zweckverband versorgt künftig auch Gummlin mit Trinkwasser. Um den Ortsteil der Gemeinde Stolpe an das öffentliche Trinkwassernetz anzuschließen, müssen 1.350 Meter Hauptleitung verlegt und 32 Grundstücke angeschlossen werden.

Die Arbeiten dafür laufen bereits – und wurden an hiesige Firmen vergeben: Das Ingenieurbüro stammt aus Greifswald, die bauausführende Baufirma aus Heringsdorf. „Das Trinkwasser kommt aus dem Wasserwerk Garz“, sagt Thomas Schnaak. Auch die wichtigsten Wasserparameter hat der Leiter des Bereichs Trinkwasser schon



Die Anschlussarbeiten in Gummlin dauern bis September.

Grafik: SPREE-PR

Morgens fließt das Wasser in Strömen

936 – das ist unsere Zahl des Monats. Denn so viele Kubikmeter Wasser fließen im Juli im Schnitt morgens zwischen 9 und 10 Uhr durch die Wasserhähne und Duschen der Insel. Das macht umgerechnet 936.000 Liter und sechsmal so viel wie an einem Tag im November.

Grund, ganz klar, ist die Urlaubssaison. Und die lässt die Tagesmenge im Vergleichszeitraum fast um das Fünffache steigen: von 3.100 auf knapp 14.000 Kubikmeter. Das ist eine Herausforderung, die die Trink- und Abwasseranlagen des Zweckverbands jedoch mit Bravour meistern.

Hauptwasserzähler müssen alle sechs Jahre getauscht werden

Eimer. Werkzeugkasten. Wasserzähler. Taschenlampe. Auftragszettel. Alles da! Dann kann es losgehen. René Seliger ist beim Zweckverband für die Wasserzähler zuständig. Deren Ablesung im September ist der geringste Teil seiner Arbeit.

Angst vor Hunden darf René Seliger in seinem Job nicht haben. An jeder zweiten Tür warnt ein Schild vor einem Vierbeiner. „So ist das auf dem Land“, lacht er und öffnet die Zauntür. Der Dackelmischling schnuppert kurz, dann lässt er den 38-Jährigen seine Arbeit machen. Die führt ihn in eine Scheune. Zu einem Schacht. „Nicht immer hängt der Hauptwasserzähler im Keller.“

Kunden müssen sich um nichts kümmern

Zwei, drei Handgriffe mit der Zange. Dann geben die Muttern nach. Sechs Jahre ist es her, dass der Zähler hier gewechselt wurde. „So lange schon?“, wundert sich der Hausherr. René Seliger tippt auf eine Nummer im Deckel. Die zehn darin steht für 2010. Tatsächlich. Zeit also für den Tausch. So steht es im Eichgesetz. 2.700 Hauptwasserzähler wechseln René Seliger und sein Kollege Sebastian Kulz im Jahr auf der Insel. Hinzu kommen noch die Neuanschlüsse. Deren Zahl wächst durch den regen Baubetrieb stetig. Bei den Neubauten ist der Monteur so etwas wie der Wasser-TÜV: Hat die Trinkwasser-

seranlage Mängel, gibt's keine Wasseruhr. Die Anlage in der Scheune ist schon etwas älter. Als der neue Wasserzähler eingebaut ist, wirft René Seliger noch einen Blick auf die Leitungen. Seine Augen suchen nach Lochfraß oder braunen Flecken. Auch das gehört zu seinem Job. Alles in Ordnung. Jetzt noch die Plombe wieder drauf und den alten Zählerstand notiert. Dann war's das. In sechs Jahren erinnert die Datenbank beim Zweckverband die Monteure automatisch daran, wieder vorbeizuschauen. „Die Kunden müssen sich um nichts kümmern.“ Es sei denn, die Wasseruhr geht zwischendurch kaputt. Dann muss der Zweckverband unverzüglich informiert werden. Auf geht's zum nächsten Kunden. Auch hier hat Monteur Seliger Glück:

Der Zähler ist frei zugänglich. „Das ist nicht immer so“ – und kann im Notfall gravierende Folgen haben. Denn gleich neben dem Hauptwasserzähler befindet sich auch das Hauptabsperrentventil. „Und das sollte man immer problemlos erreichen können, um im Falle eines Rohrbruchs schnell das Wasser abdrehen zu können.“ Nicht immer stößt Seligers Besuch auf Verständnis bei den Kunden. „Viele denken, wir als Zweckverband verdienen daran. Dem ist aber nicht so“, stellt er klar. Eine Rechnung für seine Arbeit schickt Seliger auch nicht. „Die Kosten für den Zähler und Wechsel sind schon in der Grundgebühr enthalten.“

Wasserzähler ist nicht gleich Wasserzähler: Die Wassermenge bestimmt die Größe. In Einfamilienhäuser werden in der Regel kleine eingebaut. Die großen sind z. B. für Hotels.



Zum Dienst ein Jubiläum

Nach der Lehre übernommen zu werden – Guido Polchow hatte das Glück. Fünf Jahre ist das nun her. Im Sommer hat er Dienstjubiläum. Zusammen mit Ute Spohler, die ihm jedoch 10 Betriebsjahre voraus hat.

Name: Ute Spohler
Alter: 63

Tätigkeit: Sachbearbeiterin (Abteilung Liegenschaften); für Wasserzeitung und Internetpräsentation
Hobbys: Fotografie, Lesen, Heimatgeschichte
Was fällt Ihnen spontan zum Thema Wasser ein?



ma Wasser ein? Es ist ein interessantes und wichtiges Medium. Ich bin immer wieder fasziniert, wie unsere Kollegen aus dem Schmutzwasser, was in der Kläranlage ankommt, wieder sauberes Wasser zaubern!
Was macht die Insel für Sie aus?

Sie ist mein Arbeits- und Lebensmittelpunkt, ich wohne gerne hier. Was schätzen Sie an Ihrem Arbeitsplatz? Die Vielfalt der Tätigkeiten und die Arbeit mit unseren Kunden.

Name: Guido Polchow
Alter: 26

Tätigkeit: Vorarbeiter in der Abteilung Rohrnetz
Hobbys: Fitness-Sport, unternehme gerne mit der Freundin was, Boot fahren, Freunde treffen.
Was verbinden Sie spontan mit dem Thema Wasser? Wasser ist



Dem Eichgesetz verpflichtet



Auch für diese Wasseruhr ist die Zeit des Zählens erst einmal vorbei. Weggeschmissen wird sie aber nicht. Eine Firma in der Nähe von Rostock eicht sie neu, sagt René Seliger.

Fotos (2): SPREE PR / Kuska

Tipps vom Profi:

Um die Wasserzähleranlage im Haus lange funktionsfähig zu halten, empfiehlt René Seliger:

- » ein- bis zweimal im Jahr die Ventile zu bewegen, damit sie sich nicht festsetzen und das Wasser im Notfall problemlos abgedreht werden kann.
- » den Rückspülfilter alle zwei Monate zu spülen.

Graffiti-Kunst in Mölschow



Am Nebengebäude des Pumpwerkes führt die Trassenheider Straße in Mölschow „wie gemalt“ weiter.

Foto: SPREE PR / Kuska

2014 gebaut, gehört das Hauptpumpwerk 4 in Mölschow zu den jüngsten im Verbandsgebiet. Vorher befand sich an seiner Stelle eine Kläranlage. Deren Kapazitäten reichten jedoch im Laufe der Jahre nicht mehr aus. Deshalb musste sich der Zweckverband entscheiden, ob er die Kläranlage erweitert oder ein Pumpwerk baut und das Wasser überleitet. Die Wahl fiel auf ein neues Pumpwerk. Die Anlage fördert das

Abwasser von Zecherin und Mölschow nach Bannemin, und von da aus weiter zur Kläranlage Zinnowitz. Im Inneren verrichten zwei Pumpen im Feststofftrennsystem ihre Arbeit. Dieses System sorgt dafür, dass die Pumpen nicht mit im Abwasser vorhandenen Feststoffen in Berührung kommen. Jede Pumpe hat eine Leistung von 11 KW und fördert pro Stunde ungefähr 20 Kubikmeter Abwasser.

Wir bauen für Sie!

In Zinnowitz werden ab Herbst neue Leitungen verlegt

Die Gemeinde Ostseebad Zinnowitz und undichte Stellen machen es erforderlich, einige Straßen auszubauen. Um Synergieeffekte zu nutzen, wird sich der Zweckverband an diesen Maßnahmen beteiligen und seine Ver- und Entsorgungsleitungen instandsetzen bzw. erneuern, sagt Jana Hardt, die das Bauprojekt beim Verband leitet. Konkret geht es um die Kastanienallee, Karlstraße, Oiestraße und Hohe Straße.

verlegt. Und in der Hohen Straße wird die Trinkwasserhauptleitung auf 250 Metern Länge erneuert. Zusammen gerechnet investiert der Verband inklusive Baunebenkosten fast 620.000 Euro (netto) in die Bauarbeiten. Baubeginn ist für September geplant, so Jana Hardt.



Karte statt Münze

Wer einen Gartenwasserzähler kauft, den Bauwasserzähler vorauszahlt, eine Kautions für Standrohre hinterlegt oder Kleinmaterial kauft, zahlt die Kosten dafür direkt beim Zweckverband. Und erfahrungsgemäß in bar. „Da kommt auch einiges an Münzen zusammen“, sagt Mitarbeiterin Martina Schiemann. Viele Banken nehmen Kleingeld jedoch nur noch gegen eine Gebühr an. Hintergrund ist eine neue EU-Verordnung, die den Geldinstituten neue Mindeststandards bei der Prüfung auf Falschgeld

vorschreibt. Für diese bedeutet das einen deutlichen Mehraufwand, deren Kosten die meisten an die Kunden weitergeben. So auch die Hausbank des Zweckverbands. „Wir würden uns daher freuen, wenn unsere Kunden verstärkt die Möglichkeit nutzen würden, mit EC-Karte zu bezahlen.“ Denn auch solche Kosten sind am Ende – wenn auch nur ein kleiner – Teil in der Gesamtkalkulation des Zweckverbands.



Dieses Gerät kann helfen, Kosten zu verringern.

Grafik: SPREE-PR

KURZER DRAHT

Zweckverband Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung Insel Usedom
Zum Achterwasser 6, 17459 Seebad Ückeritz



Öffnungszeiten:
Di./Do. 8.00 – 12.00 Uhr
13.00 – 16.00 Uhr
sonst nach Vereinbarung

Telefon: 038375 530
Fax: 038375 20140
info@zv-usedom.de
www.zv-usedom.de

Havariedienst: 038375 530

Der Lebensraum Wasser bringt kleine und große Kostbarkeiten hervor

Eine wahre

Blüten-Pracht

Wer mit offenen Augen durch die (Wasser-)Landschaften geht, kann beinahe zu jeder Jahreszeit etwas Blühendes entdecken.

Filigrane Blättchen oder bombastisches Blütenmeer – die Vielfalt in Farbe, Form und Größe ist beeindruckend.

Die Wasserzeitung begab sich mit Dr. Dethardt Götze, stellvertretender Direktor des Botanischen Gartens der Universität Rostock, auf Entdeckungsreise. Auf dieser Seite zeigen wir einige seiner allesamt einheimischen Fundstücke.

Gelbe Teichrose (Nuphar lutea)



In stillen und leicht fließenden Gewässern wurzelt sie in mineralischem Sediment ausdauernd. In klaren Gewässern kommt sie aus Tiefen von bis sechs Metern. Ihre Blüten ragen aus dem Wasser heraus und werden von Käfern und Schwebfliegen bestäubt. Die Pflanze ist giftig. Früher wurden die Samen – geröstet eingenommen – als Antaphrodisiakum verwendet (zur Unterdrückung des Fortpflanzungstriebes).

Blutwelderich (Lythrum salicaria)



Schon seit dem 16. Jahrhundert steht er als Zierpflanze an Gewässerrändern. Von Juni bis September reicht die purpurrote Blüte. Schon im Altertum diente er als Heilpflanze, kam bei Ekzemen oder Durchfall zum Einsatz. Seiner blutstillenden Wirkung oder der Blütenfarbe verdankt er wohl seinen Namen. Wegen des hohen Gehalts an Gerbstoffen setzte man ihn zum Gerben von Leder ein. Schwebfliegen, Bienen und Schmetterlingen dient er als beliebte Nahrungsquelle.

Sumpf-Wolfsmilch (Euphorbia palustris)



Sie ist eine der wenigen Arten der Wolfsmilchgewächse, die auf nassem Böden wachsen kann. Früher war die giftige Pflanze in Mitteleuropa in den Tälern der großen Flüsse verbreitet, durch Flussbegradigungen sowie landwirtschaftliche Nutzung ist sie jedoch selten geworden. Die Bundesartenschutzverordnung stellt die sumpfliebende Pflanze unter besonderen Schutz.

Sumpf-Schwertlilie (Iris pseudacorus)



Sümpfe und Röhrichte im Verlandungsbereich nährstoffreicher Gewässer (Flachwasserbereich) sind die Heimat der Sumpf-Schwertlilie. Ihre Blüten werden von Hummeln bestäubt, die in die Röhren der drei großen Blütenblätter hinabkriechen müssen. Der Name rührt von der Schwertform der Blätter her. Die gesamte Pflanze ist giftig. Die unterirdischen Speichersprosse sind gerbstoffreich und wurden daher früher zum Gerben und Schwarzfärben verwendet. Als Zierpflanze schmückt sie heute viele Gartenteiche.

Weißer Seerose (Nymphaea alba)

Sie ist ein Schlammwurzler in stehenden Gewässern. Die Blatt- und Blütenstiele sind bis drei Meter lang und elastisch, um Schwankungen des Wasserstandes mitvollziehen zu können. Sie bringt die größte Blüte (bis über 30 cm) unter den einhei-



mischen Arten hervor. Ihre Speichersprosse wurden früher zu Mehl verarbeitet und mit Getreidemehl vermischt.

Rohrkolben (Typha latifolia)



Er ist ein Schlammwurzler an den Ufern stehender nährstoffreicher Gewässer. Die Blütenkolben haben tausende unten weibliche, oben männliche Blüten. Kleine Nüsschen fliegen mit Haaren davon. Früher verwendete man die Rohrkolben zum Polstern, die gesamte Pflanze diente als Brennmaterial, die Blätter zum Abdichten von Fassfugen („Böttcherschiff“).

Krebsschere (Stratiotes aloides)



Sie ist eine in Stillgewässern an der Wasseroberfläche und in windgeschützter Lage frei schwimmende Pflanze, die durch Ausläufer „Rasen“ bildet. Die Blätter sind stachelig gesägt und erinnern an die Scheren eines Krebses. Im Herbst sinken sie auf den Gewässergrund, um im Frühling wieder aufzusteigen. Von dieser getrenntgeschlechtlichen Pflanze sind in MV nur Bestände männlicher Pflanzen bekannt. Die Libellenart Grüne Mosaikjungfer legt ihre Eier nur an Krebschernen ab.

Schwanenblume (Butomus umbellatus)



Auch bekannt als Blumenbinse oder Wasserliesch. Den volkstümlichen Namen verdankt sie wohl der Form des Fruchtknotens mit der schwanenhals-ähnlichen Verlängerung. Diese Art mag nährstoffreiche Sümpfe und Verlandungsbereiche von Gewässern im Tiefland, besonders bei schwankenden Wasserständen. Die Stiftung Naturschutz Hamburg kürte sie 2014 zur Blume des Jahres. Die unterirdischen Speichersprosse enthalten bis zu 60 % Stärke und werden daher in Teilen Asiens zu Mehl verarbeitet.

Fotos (9): Botanischer Garten

Der Botanische Garten in Rostock

**Schwaansche Straße 2
18055 Rostock**

Eingang für Besucher
an der Hamburger
Straße / Holbeinplatz
Parkmöglichkeiten im
Bereich Hans-Sachs-Allee 49
und der Tschaikowskistraße

www.garten.uni-rostock.de



**Die Loki-Schmidt-
Gewächshäuser.**

Öffnungszeiten

Freigelände
Mitte März bis
Anfang Dezember,
Di–Fr: 7–18 Uhr
Sa, So, Feiertag 9–18 Uhr,
Montag geschlossen
Loki-Schmidt-Gewächshäuser
Mitte März bis
Anfang Dezember,
Di–Do: 10–12.30 Uhr,
Fr–Mo und an Feiertagen
geschlossen
Im Winter nur für Führungen
geöffnet.
Der Eintritt ist frei.

Immer sonntags
finden um 14 Uhr
Führungen statt.



Des Wassers SUPERLATIVE

Hätten Sie's gewusst ?

Um das Wasser ranken sich seit Hunderten von Jahren Sagen, Märchen, Mythen. Besungen werden Schönheit, Kraft und Anmut von Gewässern. Sprichwörter zeigen, welche Rolle das H₂O als unser Lebensmittel Nr. 1 spielt. Aber kennen Sie denn auch des Wassers Superlative? Die Wasserzeitung hat einige Wasser-Rekorde zur Selbstprüfung für die Leser oder als Ratespiel für die Familie zusammengestellt.

Foto: SPREE-PR/Anpidt

DER TIEFSTE SEE DER WELT

„Herrlicher Baikäl, du heiliges Meer ...“, heißt es in einem russischen Lied. Und in der Tat: Wer ihn einmal besucht hat, wird seine reine Schönheit nie wieder vergessen. Wo-

bei Reinheit ganz wörtlich zu nehmen ist. Das „sibirische Meer“ ist nämlich unglaublich klar und man kann bis 20 Meter in die Tiefe schauen. Das liegt vor allem an den rund 230 Arten

von Flohkrebse, die wie eine Art Klärwerk arbeiten und Kleinlebewesen, Schwebstoffe und Algen vertilgen. Der Baikäl ist ein Gewässer der Superlative. Mit **1.642 Metern** ist er der

tiefste und mit mehr als **25 Millionen Jahren** der älteste Süßwassersee der Welt. Er beinhaltet rund ein Fünftel des gesamten flüssigen Süßwasservorrats der Erde. Unvorstellbar! Nur mal so zum Vergleich: Das Volumen des Baikäl ist größer als das der gesamten Ostsee.

Interessant ist auch der Fakt, dass **336 Flüsse** in den Baikäl hineinfließen und nur ein einziger von ihm ab, die schöne Angara. Natürlich werden Wasser und Ufer des Sees von zahlreichen Tier- und Pflanzenarten besiedelt, von denen 80 Prozent endemisch sind, d. h. sie kommen nur hier vor.

DURCH DIE MEISTEN LÄNDER FLIESST ...

... die Donau. Wenn „durchfließen“ auch bedeutet, dass es ein Grenzfluss ist, so dürfte die **Donau die meisten Länder durchströmen**, nämlich **zehn!** Ihre Bergquelle entspringt bei Furtwangen im Schwarzwald und legt dann etwa **2.800 km** bis ins Schwarze Meer zurück. Dabei werden Deutschland, Österreich, Slowakei, Ungarn, Kroatien, Serbien, Bulgarien, Moldawien, Ukraine und Rumänien passiert. In der Schule lernte man häufig den Spruch „Brigach und Brege bringen die Donau zu Wege. Iller, Isar, Lech und Inn fließen rechts zur Donau hin. Alt-



Foto: SPREE-PR/Marquard

Das ungarische Parlament am Donauufer in Budapest.

mühl, Naab und Regen kommen links entgegen.“ Das konnte man sich gut merken und man war für alle Zeiten kreuzworträtselst. Der Fluss ist viel

besungen – die wohl beliebteste Vertonung ist zweifellos der Walzer „An der schönen blauen Donau“ von Johann Strauss.

DER GRÖSSTE SEE

Mit einer Fläche von **78.200 km²** ist der Kaspische See der größte des Planeten. Allerdings hat das Gewässer, wie der Name Kaspisches Meer andeutet, einen leichten Salzgehalt. Er liegt im äußersten Osteuropa ohne natürliche Verbindung zu den Ozeanen. Im Norden, wo die beiden Hauptzuflüsse Wolga und Ural in den See münden, ist der Salzgehalt gering, im Süden steigt er wegen Salzlagerstätten in Ufernähe an.

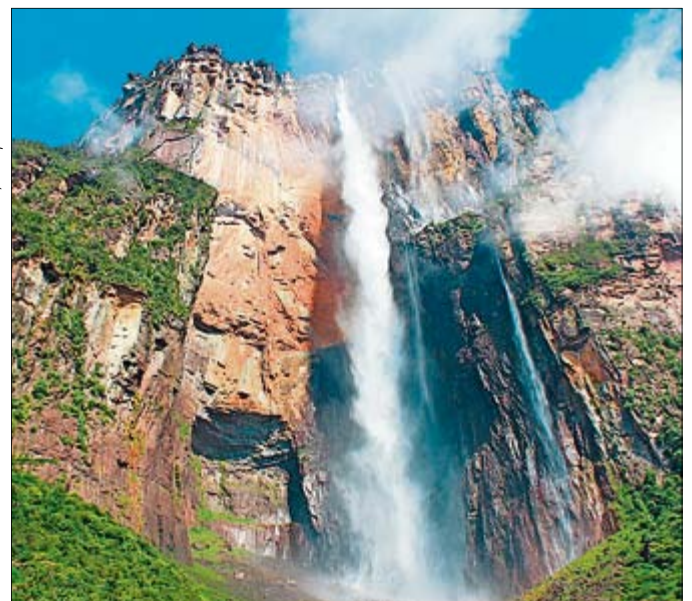
DER WASSERREICHSTE FLUSS DER ERDE



Der Amazonas – der wasserreichste Fluss.

Er ist nicht ganz so lang wie der Nil, führt aber viel, viel mehr Wasser mit sich – der **mächtige Amazonas**. Er transportiert etwa **ein Fünftel der Süßwasservorräte der Erde** und in seinen Gewässern leben über 3.500 Fischarten! Sein Name rührt aus der Sprache der einheimischen Indianer. Amacunu, Lärm der Wasserwellen, oder Amassonas, Schiffszerstörer, haben sie ihn genannt.

DER HÖCHSTE WASSERFALL



Der Salto Ángel ist der höchste freifallende Wasserfall.

Nein, weder der Niagara noch der Iguazu ist der höchste Wasserfall auf unserem Globus – es ist der Salto Ángel im Südosten Venezuelas. Sage und schreibe 979 Meter stürzen sich die Wassermassen im freien Fall in die Tiefe. Benannt ist er nach seinem Wiederentdecker Jimmie Angel. Der US-

Buschpilot war 1933 im Auftrag einer Bergbaufirma auf der Suche nach Gold, als er auf das tosende Gefälle stieß. Wer dieses spektakuläre Schauspiel sehen will, muss eine beschwerliche Anreise in Kauf nehmen: Einen ganzen Tag dauert die Bootstour von der Stadt Canaima aus in den Urwald.

DER LÄNGSTE STROM DES PLANETEN ...



Der längste Fluss ist der Nil.

Fotos (3): pixabay

... ist mit **6.852 km Länge** der Nil. Der große, Leben spendende Strom hat zwei Quellflüsse, die in den Ruandabergen und in Burundi entspringen. Er durchquert neben diesen Ländern noch Tansania, Uganda, Sudan, Ägypten und mündet dort ins Mittelmeer. In seinem Oberlauf heißt er Weißer Nil. Im Sudan vereinigt er sich mit dem Blauen Nil. Viele Tierarten erhielten nach dem Fluss ihren Namen, so das Nilkrokodil, der Nilwaran und die Nilgans. In der Antike überschwemmte der Nil alljährlich die Felder und trug fruchtbaren Schlamm auf die Böden. Heute werden sie weitverzweigt bewässert.

VERBANDSMITGLIEDER IM PORTRÄT (32)

Neppermin, ein Ortsteil der Gemeinde Benz

In Neppermin steht Lyonel Feininger Kopf, geht es zeitweise buchstäblich zu wie im Taubenschlag und treibt eine Düne auf dem Wasser: Karl-Heinz Schröder versteht es, mit wenigen Worten neugierig auf den kleinen Ort zu machen. Die Wasserzeitung hat den Bürgermeister bei einem Spaziergang begleitet.

„Der Nepperminer See ist einer meiner Lieblingsplätze.“ Wer einmal an der kleinen Badestelle oder am Bootsteg gesessen hat, weiß, warum. Das Schilf raschelt mit dem Wind. Sanft plätschert das Wasser vor sich hin. Die Rufe der Möwen klingen nach Urlaub. Die Seele atmet automatisch tief ein. Gerade, als der Blick sich an der Insel Böhmk, einem Naturschutzgebiet, festgucken will, schiebt sich die „Weiße Düne“ lautlos ins Bild. Majestätisch legen ihre 45 Meter am Steg an. 1909 in den Niederlanden vom Stapel gelassen und lange als Frachtschiff genutzt, hat der Zweimaster schon manch' rauem Wind und auch einem Untergang getrotzt. „1942 sank es bei einem schweren Sturm.“ Seit 2005 geht der Traditions-Segelschoner auch von Neppermin aus auf Tour. „Das ist eine große Bereicherung für unseren Ort.“ Nach mehreren Eigentümerwechseln schreibt nun Kapitänin Jana Bothe die Schiffsgeschichte weiter. Die Seele atmet noch einmal tief ein, dann spazieren die Füße weiter.

Endlich eine Bibliothek

Unterwegs lenkt Karl-Heinz Schröder den Blick auf die kleine Uferpromenade, deren Radweg direkt bis nach Balm führt; und auf die Straßen, die 2005 grundhaft saniert wurden. „Eine vernünftige Infrastruktur – das ist in einer Urlaubsgegend wie hier unerlässlich.“ Und er erzählt von der kleinen Bibliothek, die ganz neu in der Alten Schule eröffnet hat. Dort, wo auch die Heimatstube zu Hause ist.

Bei allen Erzählungen wird schnell klar: Ein Stück Ortsgeschichte – das ist auch der Bürgermeister selbst. Hier ist der 64-Jährige aufgewachsen. Hier engagierte er sich jahrzehntelang in der Feuerwehr. Hier sitzt er seit 1979 in der Gemeindevertretung. Seit 1994 ist er Bürgermeister – und damit einer der dienstältesten auf der Insel.

Fünf neue Häuser

„Gleich sind wir bei Tante Wally.“ Kurz vor dem Ziel wartet ein Einfamilien-Rohbau auf seinen Anstrich. Es ist das fünfte Haus, das in diesem Jahr in Neppermin gebaut wird. In alle sind junge Familien gezogen. Schräg gegenüber hat „Tante Wally“ an diesem Sommersonnennachmittag alle

Willkommen in Neppermin!



Karl-Heinz-Schröder ist einer der dienstältesten Bürgermeister auf der Insel und ein Nepperminer Urgestein. Ebenfalls inzwischen untrennbar mit dem Ort verbunden: der Traditionsegler „Weiße Düne“.

Fotos (4): SPREE PR/Kuska



„Ich male nur, wenn ich mich gut fühle“, sagt Ute Wittig-Weißensee. Den vielen Bildern in ihrer Galerie nach zu urteilen, fühlt sie sich oft gut.



Guten Flug: Am 3. September machen sich mehr als 1.600 Tauben auf zum großen Ostseeflug Usedom, um nach bis zu 420 Kilometern Flug wieder in Neppermin anzukommen.



Diese Plaketten sind Teil des Feininger-Radwegs und zeigen die Standorte, von denen aus Lyonel Feininger gemalt hat. Die Idee mit dem Radweg stammt von Bürgermeister Schröder und einigen Mitstreitern.

Hände voll zu tun. Ihr uriges Fachwerk-Hofcafé ist ein beliebtes Ziel für Radler, Durchreisende und Insulaner. Tante Wally alias Simone Kestermann war es auch, die die Idee mit der Bibliothek hatte, verrät Schröder.

Feininger ist überall

Der Plausch ist inzwischen am anderen Ende der Straße angekommen. Hereinspaziert in die Galerie von Ute Wittig-Weißensee! Dort steht Feininger Kopf. „Lyonel Feininger spielt eine große Rolle in Neppermin“, betont Schröder. Mehr als 70 Mal hat der Ort für den Maler Modell gestanden. Heute ist Feininger mit einem eigenen Radweg und Straßennamen

in Neppermin präsent. Zu seinem 60. Todestag in diesem Jahr hat Ute Wittig-Weißensee seine Arbeiten neu interpretiert; in der Ausstellung „Feininger steht Kopf“.

Der Herr der Tauben

Zum Abschluss des Rundgangs geht es noch einmal zu wie im Taubenschlag. Und das ist durchaus wörtlich zu nehmen. Am Waldrand von Neppermin lebt Mirko Jäger. Zusammen mit 1.647 Sporttauben. Im Frühjahr liefern Züchter aus aller Welt die Tiere bei ihm ab, damit er sie auf den „Ostseeflug Usedom“ vorbereitet. Bürgermeister Schröder: „Der Wettbewerb hat eine lange Tradition im Ort.“